

**Pressemitteilung**, 16.04.2012

## **Mehr Medienverantwortung zum Prozessauftritt in Norwegen**

Ein erklärtes Ziel des Mörders von 77 Menschen am 22. Juli 2011 in Norwegen ist es, Aufmerksamkeit für sein rechtsextremistisches Anliegen zu erzeugen. Er will, nach seinem Geständnis der Bombenlegung in Oslo und der Ermordung politisch interessierter Jugendlicher auf der Ferieninsel Utoya, nun den Prozess gegen ihn als Plattform nutzen, um seinen ideologischen Hass darzulegen. Für die Medien ergibt sich aus dieser Erklärung ein Dilemma, denn einerseits gibt es die Notwendigkeit zur Informationsvermittlung, andererseits sind sie klar als Transporteur der faschistischen Ansichten des Täters eingepflanzt.

Die bisherige Berichterstattungspraxis war aber eindeutig immer an der Stelle problematisch, wo man die von ihm vorbereiteten und auf facebook bereit gestellten Bilder willfährig abdruckte oder sendete. Nicht wenige Norweger haben im Sommer letzten Jahres die Zeitungen an den Kiosken, die sein Bild auf den Titelseiten zeigten, umgedreht – eine klare Absage an das empfundene Aufdrängen des Fotos dieses Verbrechers.

Angesichts der bisher unkritischen Publikation des Täterfotos fordert das Institut für Medienverantwortung die Verantwortlichen in den Bildredaktionen dazu auf, auf die weitere Verbreitung des Tätergesichts zu verzichten!

Damit schließen wir uns einer Forderung des Aktionsbündnisses Winnenden an, das den gut begründeten Wunsch in Bezug auf die Verbreitung von Täterfotos mitsamt dem Erreichen deren Ziels auf eine makabre Berühmtheit teilt.

An dieser Stelle der bildhaften Gedächtnisprägung ist es für Medien einfach, den Zielen des Verbrechers in Norwegen nicht zuzuarbeiten. An anderer Stelle wird die eigene Verantwortung in redaktionellen Detailentscheidungen liegen. Wir wünschen dabei klaren Kopf und die nötige Weitsicht!

Freundliche Grüße

Dr. Sabine Schiffer

Institutsleitung